

ISSN 0518 - 8512

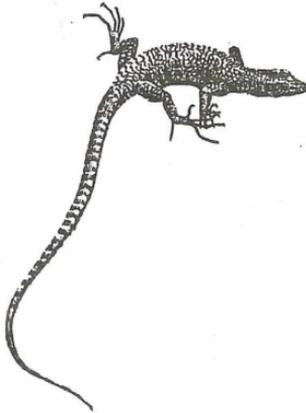
Nachr. naturwiss. Museum Aschaffenburg
Band: 96, Seite 103 - 112

EIN FREMDLING AM UNTERMALN: DIE MAUEREIDECHSE

(*Podarcis muralis* spez.)

Von

Peter Lenk



1.0 Einleitung:

Schon MERTENS (1947) bemerkt in seiner Abhandlung "Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes, daß sich das Maintal im Gegensatz zu den anderen Nebenflüssen des Rheins, wie dem Neckar, der Nahe und der Lahn, durch das Fehlen der mediterranen Formen unter den Reptilien auszeichnet. In der Tat liegen bis heute keine Belege von Äskulap- und Würfelnatter, Smaragd- und Mauereidechse vor. Über letztere bemerken GRUSCHWITZ & BÖHME (1986): "Aus dem Maintal sind keine sicheren Vorkommen bekannt". So ist denn die einzige Meldung von der "südlichen Mauereidechse" (SCHMITT 1962) in den Weinbergen Mainfrankens auf eine mißverständliche Beschreibung oder auf eine Fehlbestimmung zurückzuführen.

Seit wenigen Jahren jedoch besteht am "Pompejanum" in Aschaffenburg eine allochthone Mauereidechsenpopulation, die einer italienischen Form zugeordnet werden kann. Gegenwärtig hat sich ein zahlenstarker Bestand ausgebildet, so daß man die Mauereidechse in die rezente Fauna Aschaffenburgs eingliedern muß.

Ab Frühjahr 1988 wurden zahlreiche Begehungen unternommen und deren Beobachtungen protokolliert. Anhand dieser Ergebnisse möchte ich die Population beschreiben und sie den autochthonen Vorkommen Deutschlands gegenüberstellen.

2.0 Um welche Unterart handelt es sich?

Die systematische Eingliederung der vielen *Podarcis muralis* - Unterarten ist aufgrund ihres ausgeprägten Polymorphismus und den fließenden Übergängen von Typ zu Typ außer-

ordentlich schwierig und nur unvollkommen geklärt. So wirft auch die Aschaffenburg Population Probleme bei der Bestimmung auf.

Bei unserer Eidechse handelt es sich um eine recht kräftige Form, die im männlichen Geschlecht ausgeprägte Farbvariationen aufweist. Besonders im Frühjahr beobachtet man viele oo mit hellgrün marmoriertem Rücken. Daneben treten jedoch auch solche mit weniger auffälligem, olivfarbenem, gelbbraunem oder braunem Färgungsmuster auf (s. Abb. 1).

Während die ♀♀, wie auch die Jungtiere, eine weißliche, zeichnungslose Ventralfärbung aufweisen, sind die oo unterseits schwarz gefleckt. Diese schwarze Musterung löst sich zur Mitte hin stets zu einem \pm breiten, hellen Längsband auf. Es wurden auch schon Exemplare mit einheitlich grau-brauner - aber nie gelber oder rötlicher - Bauchfärbung angetroffen.

Die grüne Dorsalfärbung läßt auf eine Unterartzugehörigkeit zu der in Ligurien und der Toscana verbreiteten *P. m. nigriventris* BONAPARTE, 1838 schließen, wobei sich besondere Übereinstimmungen mit den nördlichen, unterseits weniger stark schwarzfleckigen Populationen feststellen lassen. Diese soll synonym auch als *P. m. brueggemanni* bezeichnet werden (vgl. GRUSCHWITZ & BÖHME 1986). Das Auftreten zahlreicher braunrückiger oo deutet allerdings auch auf den starken Einfluß einer weiteren Unterart (vermutlich *P. m. muralis* (LAURENTI, 1768) oder *P. m. maculiventris* (WERNER, 1891) hin. Letztere könnte nach GRUSCHWITZ & BÖHME (1986) mit *nigriventris* in engerem Kontakt stehen. Unter den eingangs erwähnten Vorbehalten ist es deshalb zweckmäßig, unsere Tiere als Übergangsform zwischen *P. m. ni-*

griventris und einer weiteren, nicht näher definierbaren Unterart einzuordnen.

3.0 Einiges zur Charakteristik unserer Population

3.1 Habitat

Auch am "Pompejanum" zeigt die Mauereidechse eine deutliche Präferenz für vertikale, steinige Landschaftselemente in südexponierter Lage. Hier werden reich strukturierte, mit zahlreichen Löchern und Spalten versehene Stellen gegenüber glatten, sterilen Flächen deutlich bevorzugt. Verputzte Mauern werden dann besiedelt, wenn wenigstens in der Nähe einzelne Schlupflöcher vorhanden sind. Positiv scheint sich an solchen Stellen die Anwesenheit von Kletterpflanzen auszuwirken.

Nur in einem Fall besteht ein Revier aus einem völlig mit Efeu und Gräsern überwachsenen Hang. Die Eidechsen sonnen sich hier ausschließlich auf dem Blattwerk.

Im Frühjahr 1989 erschlossen sie sich auch die Uferbefestigung des Mains als Lebensraum.

Wenn ab Mitte Juli die Jungtiere in großer Zahl schlüpfen, lösen sich viele von ihnen von steinigen Habitatstrukturen. Obwohl der Despotismus adulter oo weitgehend erloschen ist, scheint die Raumnot dann so brisant zu sein, daß häufig auf suboptimale Stellen an Böschungen, Baumwurzeln, ja sogar auf Wühlmaushaufen ausgewichen wird.

3.2 Arealgröße

Das zur Zeit bewohnte Areal besitzt eine längliche Form (s. Abb. 2) und wird nach Süden vom Main, nach Norden von dichten Baumbestän-

den bzw. dem städtischen Siedlungsraum begrenzt. Gegenwärtig lassen sich gewisse Ausbreitungstendenzen vor allem im östlichen Bereich feststellen. Ungewiß ist, ob die Tiere auch schon in die westlich angrenzenden Gartenanlagen vorgedrungen sind.

3.3 Bestandsgröße

Eine umfassende Zählung im Sept. 1988 brachte ein Ergebnis von 34 adulten und 123 juvenilen bzw. zweisömmrigen Exemplaren. Wegen der schwierigen quantitativen Erfassbarkeit stellen diese Zahlen lediglich die untere Grenze einer mit Sicherheit weit höher ansetzbaren Bestandsgröße dar.

3.4 Beobachtungen in der kalten Jahreszeit

Die Mauern werden in der Regel auch als Winterlager aufgesucht. Die Winterruhe scheint nicht sehr ausgeprägt zu sein, denn schon bei kurzen Sonnenscheinphasen lugen zahlreiche Tiere aus ihren Schlupfwinkeln hervor. Folgende Beobachtungen wurden in den Wintermonaten 1988/89 gemacht:

Datum	Temperatur	juv.	o	o
12.11.88	+ 7.3 ⁰ C	4	0	0
16.12.88	+ 2.2 ⁰ C	1	0	0
3. 1.89	+ 4.3 ⁰ C	3	0	0
15. 1.89	+ 9.5 ⁰ C	15	1	2
25. 2.89	-	10	0	5

Die Temperaturmessungen wurden mit Hilfe eines Digitalthermometers mit Sonde (T: $\pm 0.6^{\circ}$ C) in ca. 2 m Entfernung vom Objekt durchgeführt.

4.0 "Verbreitungslücke" Maintal

Die einheimische Mauereidechse, die zur Unterart *Podarcis muralis merremia* (RISSO, 1826) gezählt wird, besiedelt in Deutschland ein stark disjunktes Areal, welches sich weitgehend auf die klimatisch und geologisch günstigen Täler des Rheins, Neckars, der Mosel, Nahe und Lahn beschränkt. Obwohl wir im Maintal durchaus vergleichbare Verhältnisse vorfinden, vermissen wir sie hier (vgl. MALKMUS 1987 und MÜLLER 1976). In Anbetracht der Situation am "Pompejanum" sollten wir uns kurz mit dieser bemerkenswerten Tatsache beschäftigen.

Als sich mit dem Postglazial vor ca. 10 000 Jahren ein wärmeres Klima in Europa einstellte, erweiterten thermophile Tierarten wie die Mauereidechse ihr Areal aus den eiszeitlichen Refugialräumen am Mittelmeer. Dieser Prozeß ist heute schwer zu rekonstruieren, beinhaltet jedoch im wesentlichen eine Süd-Nord-Bewegung in geeignete Lagen Mitteleuropas, eventuell auch in das Maintal.

Seit der etwas kühleren und feuchteren Eichen-Buchenzeit vor ca. 2 500 Jahren wurden potentiell existierende Mainpopulationen durch die modifizierte Vegetationsform isoliert. Erloschene Bestände konnten nicht mehr ersetzt werden. Zudem weist der Main im Gegensatz zu anderen Nebenflüssen des Rheins mit einer weiten, vorgelagerten Ebene in seinem Unterlauf ein wirkungsvolle Barriere für die von Westen her vordringenden Reptilien auf. Folgen wir einem anzunehmenden Einwanderungsverlauf aus dem Rheingau, treten potentielle Habitate erst im Flugsandgebiet südlich der Kinzig in Erscheinung.

Eine fluviale Verdriftung bleibt aufgrund der entgegengesetzten Fließrichtung des Mains ausgeschlossen.

Erst mit der ackerbaulichen Landinbesitznahme und vor allem der Verbreitung des Weinbaus, der im achten Jahrhundert n. Chr. in Franken seinen Einzug hielt und seine Blütezeit im fünfzehnten bis sechzehnten Jahrhundert fand, ergaben sich neue Aspekte der Ausbreitung.

Auf diese Tatsache gehen vermutlich auch die - bereits wieder erloschenen - Vorkommen an Jagst und Tauber (ein Nebenfluß des Mains!) zurück (vgl. BAUER 1976). Offensichtlich endete hier der Vorstoß der Mauereidechse als Folge des allgemeinen Weinbaurückganges in den letzten 100 Jahren. Daß im Maintal gegenwärtig unentdeckte Vorkommen existieren, halte ich für äußerst unwahrscheinlich.

5.0 Diskussion

Mit der Mauereidechse erhält Aschaffenburg ein neues Faunenelement. Es gelang ihr, sich am "Pompejanum" mit einem großen und reproduktionsfähigen Bestand fest zu etablieren. Dies ist umso erstaunlicher, als es sich um eine italienische Unterart handelt. Inwieweit sie sich gegen die Klimaextreme Mitteleuropas behaupten kann, wird die Zukunft weisen. Gegen die andernorts drohende Gefahr der Lebensraumzerstörung scheinen unsere Tiere verwahrt zu bleiben.

Umgekehrt jedoch stellen standortfremde Arten eine gewisse Gefahr für die einheimische Tierwelt dar. Sie verfälschen die ortsansässige

Fauna und können zur Verdrängung anderer Arten führen. Die Aussetzung solcher Tiere ist deshalb aus zoogeographischer und naturschützerischer Sicht zu mißbilligen. Inwieweit sich jedoch Schäden auf die Lebensgemeinschaft eines stark anthropogen geprägten und isolierten Stadtbiotops einstellen, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall ist unsere Population von wissenschaftlichem Interesse, um zum Beispiel Aussagen über ihr Ausbreitungsverhalten zu erhalten.

Danksagung

Herrn Rudolf Malkmus danke ich für die freundliche Unterstützung und die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Anschrift:

Peter Lenk

Hirtenborn 16

8751 Haibach

Tel. 06021/69465

6.0 Literatur

- BAUER, S. (1987): Verbreitung und Situation der Amphibien und Reptilien in Baden-Württemberg (Stand 1983). - Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 41: 71-155.
- GRUSCHWITZ, M. & W. BÖHME (1986): Podarcis muralis (Laurenti, 1768). In: BÖHME, W. (Hrsg): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. 2/II, Echsen III (Podarcis).
- MALKMUS, R. (1987): Die Reptilien im Landkreis Aschaffenburg. Schriftenreihe zu Fauna und Flora im Landkreis A'burg Bd. 2; 104 S.
- MERTENS, R. (1947): Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes. Senckenberg-Buch 16; 144 S.
- MÜLLER, P. (1976): Arealveränderungen von Amphibien und Reptilien in der Bundesrepublik Deutschland. Schriftenreihe Vegetationskunde, 10; 269-293.
- SCHMITT, C. (1962): Der Weinberg: 211-215. - In: SCHERZER, C. (Hrsg): Franken I, Land, Volk, Geschichte, Kunst, Wirtschaft. Nürnberg.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [96_1989](#)

Autor(en)/Author(s): Lenk Peter

Artikel/Article: [Ein Fremdling am Untermain: Die Mauereidechse \(Podarcis muralis spez.\) 103-112](#)